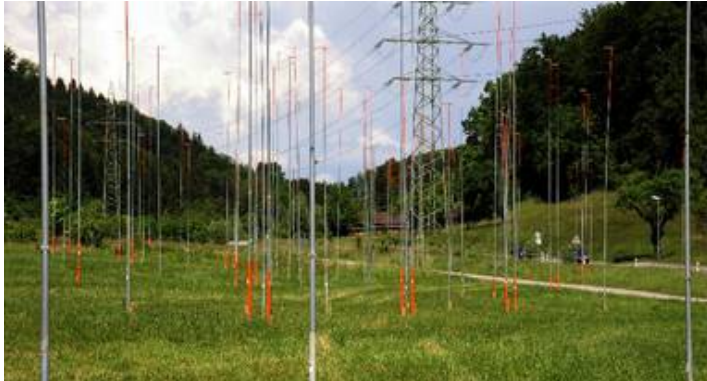


## POLITIK

Winterthur Stadt, Töss | vor 17 Std

## Dätttau: Vier Blöcke statt drei

Der Bauherr ist den Kritikern entgegengekommen und hat den längsten Wohnblock im Dätttau aufgespalten. «Besser angepasst» sei das Projekt nun.



Bauvisiere, so weit das Auge reicht: Im Westen des heutigen Siedlungsgebiets wird das Dätttautal zubetoniert. Der erst kürzlich angelegte Spazierweg (rechts im Bild) muss weichen. (Marc Dahinden)

Sie gaben und geben viel zu reden, die geplanten Wohnblöcke im Dätttau bei Töss – weil sie so gross sind und weil sie mitten im Naherholungsgebiet gebaut werden. Obwohl Anwohner und Stadt die Landbesitzer vom Projekt abzubringen versuchten, wurde es vor gut einem Jahr anstandslos genehmigt. Nach Erhalt der Baubewilligung nahm der Bauherr noch diverse Änderungen am Projekt vor. Auch diese sind in Ordnung, wie das Baupolizeiamt nun entschieden hat. Das angepasste Projekt erfülle «die erhöhten Anforderungen gemäss Gestaltungsplan», heisst es in der neuen Baubewilligung.

Nach dem Kauf des Baulandes hatte die Pensimo Management AG entschieden, die Wohnungen neu zu gestalten. So wurde auf viele der geplanten Einzelzimmer verzichtet und dafür die Zahl der grösseren Wohnungen erhöht. Äusserlich auffällig ist die Aufteilung des grössten, 140 Meter langen Gebäudes in zwei Häuser. Sie ergibt sich aus dem Verzicht auf zwei geplante Wohngeschosse über einem Durchgang. Neu besteht die Überbauung also aus vier statt aus drei Häusern.

Die Aufteilung kann als Reaktion auf die verbreitete Kritik an den «überdimensionierten Blöcken» verstanden werden. Der Präsident des Dätttauer Quartiervereins hatte in der Vergangenheit die Hoffnung geäussert, man könnte im längsten Gebäude einen Spalt lassen, «damit es nicht so wuchtig daherkommt». Astrid Heymann, die das Projekt bei der Pensimo AG betreut, spricht heute von einer «besseren Anpassung an die Umgebung». Durch eine neue Anordnung der Technikaufbauten habe sich zudem die Höhe der Gebäude wesentlich verringern lassen. Eine Abstockung der Siedlung zur Natur hin, wie einst von Baustadträtin Pearl Pedergnana (SP) vorgeschlagen, wurde jedoch nicht vorgenommen.

### Kleinerer Keller

Im Gegensatz zur Gebäudeaufspaltung, die die Wohnfläche reduziert, habe die vorgenommene Verkleinerung des Untergeschosses «sicherlich einen positiven Einfluss auf die Ökonomie des Projektes», sagt Heymann. Der Keller habe verkleinert werden können, da sich ein Grossteil der Abstellräume in den Wohnungen befindet. Der Boden ist wegen früher im Dätttau abgelagerter Abfälle belastet, was die Unterkellerung aufwendig macht.

Am bekannten Fahrplan hält der Bauherr fest: Nach den Sommerferien soll es losgehen, Mitte 2015 könnten die 85 Wohnungen bezugsbereit sein.

Christian Gurtner

## LESERKOMMENTARE